

# Auf der Zielgeraden

Eröffnung der Gedenk- und Lernstätte in der ehemaligen Synagoge verspätet sich wegen Firmenpleite

VON STEFAN ROTHE

**STADTHAGEN.** „Wir biegen gerade auf die Zielgerade ein“. Auf diesen Nenner hat Bernd Hellmann den aktuellen Stand der Herstellung eines Gedenk- und Lernortes in der früheren Synagoge gebracht. Die Eröffnung sei „für den frühen Herbst“ geplant, verkündete der Vorsitzende des Fördervereins ehemalige Synagoge bei dessen Mitgliederversammlung.

Probleme mit dem Brandschutz und den Fenstern haben dazu geführt, dass der eigentlich für Mai geplante Start um vier, fünf Monate verschoben werden muss. Weil die speziellen Brandschutz-Fenster richtig teuer sind, hatte der Vorstand eine Lösung mit einer Berieselungsanlage angestrebt. Das wäre wesentlich kostengünstiger gewesen, erläuterte Hellmann. Für diese Variante habe bereits eine Baugenehmigung vorgelegen.

Doch leider habe die Firma Bankrott gemacht, bevor der Auftrag angefasst worden war. Ein anderes Unternehmen, das eine Berieselungsanlage ähnlich kostengünstig eingebaut hätte, fand sich nicht. Notgedrungen habe man sich dann doch für die Lösung mit den Brandschutz-Fenstern entschieden. Dafür habe noch ein Gutachten erarbeitet und die Baugenehmigung eingeholt werden müssen. „Das alles hat zu beträchtlichen Verzögerungen geführt“, so Hellmann.

Der Einbau der Fenster sei „in einigen Wochen“ geplant, sagte der Vorsitzende. Daran schließt sich der Clou an: Vom Niedernwöhrener Künstler Frieder Korff gestaltete Glasfronten werden innen in Metallrahmen vor die Fensterscheiben gehängt.

„Wir sind in den vergangenen Wochen mit vielen Dingen gut vorangekommen“, be-



Der Vorsitzende Bernd Hellmann begutachtet zusammen mit den Vereinsmitgliedern den Baufortschritt.

FOTO: RG

richtete Hellmann. Der Sandstein-Fußboden, dessen Musterung die frühere Inneneinrichtung symbolisiert, sei verlegt, die Wandheizung eingebaut, die Wände verputzt, die Elektroinstallation fast fertig. Der Eichenfußboden im Obergeschoss sei gerade gestrichen worden, die Original-Treppe restauriert. Fertig ist auch der kleine Innenhof mit angrenzender Toilette und Abstellraum.

Eingebaut werden müssen noch eine kleine Teeküche und eine Garderobe. Neben der Fertigstellung der Fenster und der Elektroinstallation ist noch der Einbau von Geländern für die an den Seiten offene Fläche des Obergeschosses erforderlich.

Das Erdgeschoss der früheren Synagoge wird als Veran-

staltungsraum gestaltet, wie Vorstandsmitglied Jürgen Lingner erläuterte. Dort soll eine Bestuhlung mit 60 Plätzen möglich sein. Platziert werden dort fünf große Banner mit Informationen über fünf ausgewählte Opfer des Nationalsozialismus in Schaumburg. An einer Seite wird eine Infowand zum Thema Geschichte der Juden in Schaumburg entstehen. Installiert wird zudem eine digitale Arbeitsstation, die unter anderem Biografien von Opfern der Nazizeit in Schaumburg enthält. Bei Bedarf kommt eine durch Musik untermalte Beamer-Präsentation zum Einsatz, bei der die Namen aller bislang bekannten Schaumburger Opfer der Nazizeit wie Sterne am Nachthimmel auftauchen und wieder verschwinden.

Das Obergeschoss der früheren Synagoge wird noch mit 20 Computern und einer entsprechenden Möblierung für 20 Plätze eingerichtet. Dieses Angebot soll als Lernstätte für Schulklassen, aber auch für Volkshochschulkurse oder Jugendgruppen von freien Trägern genutzt werden.

Die Kosten des Projektes belaufen sich nach Angaben von Hellmann auf rund 550 000 Euro. Davon entfallen etwa 490 000 Euro auf die Baukosten und 35 000 Euro auf die Ausstattung. Etwa 25 000 Euro kosten die künstlerisch gestalteten Fenster, für die Sonderspenden eingesammelt wurden. Der Löwenanteil der Ausgaben wird durch Zuschüsse von Stiftungen, etwa der Erwin Rautenberg Stiftung (USA) bestritten.